

Herzlicher Empfang für die Olympionikin

Rennkanutin Paulina Paszek aus Empelde trägt sich nach ihren Erfolgen bei den Spielen in Paris ins Goldene Buch der Stadt ein

Empelde. In der zweifachen Medaillengewinnerin Paulina Paszek ist das olympische Feuer noch lange nicht erloschen: Das hat die Rennkanutin aus Empelde nach ihrer Rückkehr von den Olympischen Spielen in Paris jetzt im Rathaus der Stadt Ronnenberg gleich mehrfach freudestrahlend bekräftigt. „Ich bin sehr stolz auf das, was wir geschafft haben und kann das alles immer noch nicht realisieren“, sagte die 26-Jährige bei einem feierlichen Empfang im Büro des Bürgermeisters Marlo Kratzke.

Der Rathauschef hatte Paszek eingeladen, um ihre Erfolge mit einem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt zu würdigen. Die deutsche Olympionikin brachte zu dem Empfang Landes-Kanutrainer Jan Francik – ebenfalls aus Empelde – und ihre beiden wertvollen Trophäen mit. Im August hatte die Rennkanutin Bronze im Zweierkajak und Silber im Viererkajak gewonnen. Vor sechs Jahren war sie nach Empelde in ein Zimmer im Haus des Landestrainers und seiner Familie gezogen – ganz in der Nähe des Sport- und

Freizeitentrums Empelde. Auch dort hatte Paszek seitdem hart für ihren Erfolg gearbeitet.

„Paris war etwas ganz Besonderes: Es waren auch viele Menschen aus Ronnenberg und Hannover da, obwohl Kanusport hier gar nicht so populär ist“, berichtete die 26-Jährige. Bürgermeister Kratzke zeigte sich beim Anblick der Medaillen beeindruckt: „Ich gratuliere im Namen von Rat und Verwaltung. Wir haben alle bei den Rennen total mitgefiebert“, sagte er. Der Bürgermeister durfte die Trophäen aus nächster Nähe bewundern. Paszek überraschte mit einer Detailinformation: In der Mitte der Medaillen seien jeweils ältere Stücke des Eiffelturms eingearbeitet, die nach Modernisierungsarbeiten aufgehoben worden seien.

Der Athletin waren die andauernde Freude über ihre beiden Erfolge anzumerken: Immer wieder beschrieb sie ganz genau, wie sie die olympischen Rennen erlebt hatte. „Ich war voll im Tunnel und habe die 40.000 Zuschauer gar nicht richtig wahrgenommen.“ Vor allem der Bronze-

Erfolg im Zweierkajak bewegte die junge Frau noch sehr. Nach dem Wimperschlag-Einlauf sei ihr die etwa zehnminütige Wartezeit bis zur Zielfotoentscheidung wie eine Ewigkeit vorgekommen: „Das sind Gefühle, die man gar nicht beschreiben kann.“

Mit harter Arbeit zum Erfolg

Landestrainer Francik erinnert auch noch einmal daran, wie hart seine Athletin für den Erfolg gearbeitet hatte. Paszek sei vor gut acht Jahren wegen einer Rückenverletzung vom polnischen Kanuverband aufs Abstellgleis geschoben worden. Weil sie deutsche Wurzeln habe, sei es möglich gewesen, für sie einen deutschen Pass zu beantragen. Francik, der ebenfalls ursprünglich aus Polen stammt, nutzte seine Kontakte: Er handelte für Paszek eine Freigabe des polnischen Kanuverbandes aus und holte sie zu sich nach Empelde.

Seit 2018 bereits startet die Athletin für den Hannoverschen Kanu-Club und trainiert im Leistungszentrum in Ahlem. Im



Empfang einer Olympionikin im Rathaus: Rennkanutin Paulina Paszek trägt sich auf Einladung von Bürgermeister Marlo Kratzke ins Goldene Buch der Stadt ein.

FOTO: INGO RODRIGUEZ

Sport- und Freizeitzentrum Empelde macht Paszek nicht nur Krafttraining. Die studierte Sportmanagerin und Sportpädagogin

– mit Bachelorabschluss an der Universität Warschau – ist in Empelde auch halbtags als Beraterin tätig. „Sie hat sich sehr

schnell integriert und auch sehr schnell Deutsch gelernt. Wir haben auch ihre gesamte Trainingsmethodik umgestellt“, berichtete Francik über die polnisch-deutsche Juniorenweltmeisterin von 2014. Vor drei Jahren bekam seine Athletin nach dem erfolgreichen Einbürgerungstest den deutschen Pass.

Was den olympischen Geist unterstreicht: „Auch viele polnische Sportler und Fans haben mir in Paris die Daumen gedrückt“, berichtete Paszek. Sie ist in Polen durch ihren Olympiaerfolg sehr bekannt: Nach dem Gewinn der Silbermedaille hatte sie in einem Interview mit einem polnischen Fernsehsender erst einige Sätze gesprochen und dann im Überschwang einen polnischen Schlager angestimmt. Die Sequenz sei in den sozialen Medien mit Millionen Aufrufen viral gegangen, berichtet Trainer Francik. „Da hatte sie mehr Klicks als die Beiträge des polnischen Fußballers Robert Lewandowski“, so der Landestrainer.

Die Olympionikin berichtete im Rathaus auch von einer un-

gewöhnlichen Irrfahrt durch Paris: Nach dem Rennen im Viererkajak habe ein Fahrer anstatt 40 Minuten ganze zweieinhalb Stunden benötigt, um sie zurück ins olympische Dorf zu fahren. „Wir sind endlos um die Stadt herumgefahren, deshalb habe ich den Fahrer gefragt, was denn los sei“, erzählte Paszek. Der Chauffeur habe zwar kein Englisch gesprochen, aber zu verstehen gegeben, dass er den Weg nicht finde. „Sein Handyakku war leer und er hatte kein Navigationsgerät im Wagen“, berichtete sie schmunzelnd. Sie habe ihm dann ihr eigenes Smartphone geliehen.

Paszek will nach ihrem Olympiadebüt nun in vier Jahren auch an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen: „Mir fehlt noch eine Goldmedaille“, sagte sie. Vom Bürgermeister gab es zum Abschied Blumen und die Anstecknadel der Stadt. Für Paszek eine Ehre: Sie sei zwar kürzlich mit ihrem Mann nach Hannover umgezogen, halte sich aber weiterhin fast täglich im Sportzentrum Empelde auf.



Du denkst, im Schichtdienst sollte man mehr Urlaub haben? Wir auch.

40 Tage Urlaub, Zulagen und vieles mehr für Personal in unseren Wohneinrichtungen.

Mehr Freizeit. Mehr Flexibilität. Mehr Lebenszeit.

Jetzt bewerben lebenshilfe-seelze.de

Schnell sein zahlt sich aus.

Im September bis zu **260€** sparen

Im Oktober bis zu **195€** sparen

Im November bis zu **130€** sparen



Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.



Und so geht's: QR-Code scannen, telefonisch ☎ 0800 12 34 304 (kostenfrei) oder online bestellen unter abo.HAZ.de/schnell



Hannoversche Allgemeine 

Klein, aber fein im Herzen vom Deister

Reitverein Wennnigsen macht viel in Eigenregie und punktet mit seiner schönen Anlage

Wennnigsen. Wenn einen die neugierigen Augen eines Pferdes, das seinen Kopf aus dem Stallfenster steckt, nicht angucken würden, käme nicht jeder sofort auf die Idee, dass sich ein Reitverein auf dem Gelände befindet. Sehr aufgeräumt präsentiert sich der RV Wennnigsen, alles ist fein säuberlich gefegt. Pferdemist, Heu und Stroh sind auf dem Hof nicht zu sehen, zumindest nicht außerhalb der Boxen. Und um ganz genau zu sein, befindet sich die Anlage auch nicht in Wennnigsen, sondern im Ortsteil Argestorf.

„Ich gehöre hier zum Inventar, bin ja schon seit 23 Jahren hier“, sagt Mayleen Lisa Gebke. Die 31-jährige Vorsitzende hatte dort einst im Schulbetrieb ihre Leidenschaft zum Reitsport entdeckt. Leider sei der Schulbetrieb vor zehn Jahren eingestellt worden, Gleiches gelte auch für die Voltigiergruppen. Als die damalige Trainerin den Verein verließ, wurde auf reinen Privatstall umgestellt. Dennoch wird weiter Unterricht angeboten, und auch im Turniersport ist der RV vom Deister aktiv.

Die Lehrgänge seien immer ausgebucht, aus Berlin reist dafür extra Landestrainer Michael Konzagan, der in der Hauptstadt in den Reitsportanlagen am Olympiastadion tätig ist. Dann wird in der schmucken Reithalle in Wennnigsen Wissen vermittelt, man kann sich in das 60-Meter-Viereck aber auch einmieten. „Da werden dann Sprünge aufgestellt, es kann mit Musik geritten oder Dressur geübt werden“, so Gebke.

Bald wird es sogar noch schicker, denn Ende September gibt es einen neuen Hallenboden. Dafür wird externe Hilfe angefordert, ansonsten machen die Wennnigser alles in Eigenregie auf dem Gelände, das von der Landwirtschaftsfamilie Schaper gepachtet ist. „Wir haben hier viel investiert zuletzt“, sagt die Vorsitzende. Die Zuwegung zur Halle wurde breiter gemacht, neue Beete angelegt, neue Kantensteine gesetzt. „Mit viel Blut, Schweiß und Tränen“, fügt Gebke lachend an.

Ihr großer Dank gelte den etwa 60 Mitgliedern, darunter die erfolgreiche Springreiterin Romina Drechsler oder die Reitlehrerin Jessica Triefenbach. Ohne deren Engagement wäre das alles nicht möglich gewesen. „Unsere Mit-



Seit 14 Jahren ein Duo: Die Vorsitzende Mayleen Lisa Gebke und „der Professor“ Ganbee. FOTOS: DEISTERPICS/STEFAN ZWING

glieder spenden uns Blumen für die Events oder sind am Wochenende ganz früh da, auch wenn sie in der Nacht zuvor Party gemacht haben“, sagt Gebke. „Sie halten den Verein am Leben.“

Gegründet wurde der Wennnigser Club 1973, zum Jubiläum gab es vergangenes Jahr unter anderem ein großes Weihnachtsreiten. Momentan sind 21 Pferde auf der Anlage, drei davon auf der Sommerwiese und ganzjährig draußen. Drei Boxen sind zu vergeben, inklusive der dazugehörigen Paddocks. Und es gebe gute Gründe, sein Pferd ins Calenberger Land zu bringen.

„Wir haben eine schöne Anlage mit toller Halle, die Pferde kommen ganzjährig raus. Im Winter in die Paddocks, im Sommer auf die Wiesen. Dazu können wir ein perfektes Ausreitgelände anbieten“, sagt Gebke. Entweder es gehe ins Feld Rich-

tung Evestorf oder in die andere Richtung in den Deister. Es seien kurze Wege, ideal für Wald- und Wiesenreiter, die gerne draußen sind. „Wer bei uns hinter der Halle runtergeht, ist direkt im Feld oder im Wald. Das können nicht viele Vereine bieten“, sagt die Vereinschefin.

Von der Altersstruktur sei in Wennnigsen alles dabei, „von 13 bis 80“, so Gebke. Dass Mitglieder in solch hohem Alter noch aufs Pferd steigen, sei selten. Wie in so vielen anderen Reitvereinen auch teile sich das Verhältnis zwischen Frauen und Männern auf 99 Prozent weiblich und ein Prozent männlich auf. „Wenn man sich dann aber die Reitwettbewerbe bei Olympia anuckt, sind viele männliche Reiter zu sehen. Wo kommen die auf einmal alle her?“, fragt sich die Wennnigserin.

Selbst hat der RV 2024 sein erstes Turnier seit der Corona-

Pandemie ausgetragen. Ein WBO-Wettkampf für Kinder und Einsteiger, der sehr gut angenommen wurde: Mehr als 100 Reiterinnen und Reiter gaben in acht Prüfungen ihr Bestes. „Leider war das Wetter total bescheiden. Es hat wie aus Kübeln gegossen“, sagt Gebke. Dennoch war das Turnier ein voller Erfolg, es gab Preise für alle Kinder dank der vielen Sponsoren. Eine Fortsetzung soll nächstes Jahr folgen. Nicht nur bei dem verregneten Turnier war die Familie Schaper zur Stelle. „Sie haben mit ihren Traktoren geholfen, die Gespanne vom Acker zu ziehen“, sagt Gebke. Das Verhältnis zu Heinrich und Heiko Schaper sei sehr gut. Die Familie kümmert sich um die Boxen, füttert dreimal am Tag, streut täglich neu ein, alle vier Wochen wird gemistet. „Wir brauchen uns da um nichts zu kümmern, es ist sozusagen ein All-inclusive-Paket“, freut sich die Vorsitzende. Familie Schaper habe immer ein offenes Ohr, Hilfsbereitschaft werde bei den Eigentümern des Hofes großgeschrieben. Gebkes eigener Schatz, Ganbee, ist mit 24 Jahren das zweitälteste Pferd auf dem Gelände. Ein alter Turnierhase, der Spitzname Professor komme nicht von ungefähr. Seit 14 Jahren sind die beiden ein Duo, und sie genießen jede Minute beim RV Wennnigsen. „Klein, aber fein im Herzen vom Deister, mit liebevollen Menschen“, beschreibt Gebke ihren Verein in einem Satz. Und könnte Ganbee sprechen, hätte er in diesem Moment sicherlich zugestimmt.



Deisterdyll: Claudia Tenuta (links) und Christine Gottschalk fühlen sich wohl beim RV Wennnigsen.